

Vorlage für die Kulturausschüsse in der Metropole Ruhr

Sachstand: RUHR.2010 Kulturhauptstadt Europas

1.

Zielstellung

Das große Thema von RUHR.2010 ist die „Stadt im Wandel“: Mit der Kraft des Titels und der Kultur als Motor entsteht eine neue, dezentrale und unkonventionelle Kulturmetropole in Europa. Stadtentwicklung, Kunst, Interkultur und Kreativität sind die großen Programmfelder für 2010 und die Leit motive der Markenstory, die wir als Kulturhauptstadt der europäischen Öffentlichkeit präsentieren wollen.

2.

Finanzen

Für ein Programm, das dieser ehrgeizigen Zielsetzung und den hohen Qualitätskriterien einer Europäischen Kulturhauptstadt gerecht wird, sind derzeit 20 Mio. € Projektmittel zu vergeben. Weitere 5 Mio. €, die für zusätzliche Kooperationsprojekte in den Städten eingesetzt werden sollen, sind noch einzuwerben.

3.

Programmdramaturgie

Sowohl aus inhaltlichen als auch aus finanziellen Gründen können kommunale Einzelprojekte deshalb nur in Einzelfällen in das Programm von RUHR.2010 aufgenommen werden. Von insgesamt aus den Städten eingereichten 1.800 Projekten (ohne TWINS2010) stehen derzeit knapp 200 in der weiteren Prüfung auf Machbarkeit.

Die Einbindung der 53 beteiligten Städte und Gemeinden in die Programmdramaturgie der Europäischen Kulturhauptstadt erfolgt vielmehr durch vernetzte Projekte, für die nach jetzigem Planungsstand ca. 10 Mio. € zur Verfügung gestellt werden. Etwa die gleiche Summe wird für massenwirksame Großprojekte, für die Programmpassagen Emscher, Hellweg und Ruhrtal sowie für die Ereignisplanung in den touristischen Erlebnisarealen in Duisburg, Oberhausen, Essen, Bochum und Dortmund eingeplant. Außerhalb des Budgets von RUHR.2010 fließen rund 50 Mio. € europäische Fördermittel in neue touristische und bauliche Infrastrukturen, die vom Land NRW, den kommunalen Projektträgern und Dritten mit noch einmal der gleichen Summe kofinanziert werden.

4.

Kommunale Begleitprogramme

Für den regionalen Charakter und die erforderliche Ereignisdichte im Kulturhauptstadthjahr unverzichtbar sind die unter eigenem Städtelogo geplanten kommunalen Kulturhauptstadtprogramme. Über „Local Heroes“ hinaus kann das Städtelogo für alle kommunalen Projekte und Veranstaltungen vergeben werden, die sich originär auf RUHR.2010 beziehen und den Qualitätskriterien genügen, die von den kommunalen Kulturverantwortlichen gesetzt werden. Erfreulich ist, dass eine nicht unerhebliche Zahl der von RUHR.2010 nicht aufgenommenen Projekte durch die Städte realisiert werden können. Auch das Engagement der Kirchen und des Landessportbundes bietet den Städten zusätzliche Chancen für kommunale Programmplanungen.

5.

Weiteres Verfahren

In den vergangenen Wochen sind die RUHR.2010-Beauftragten vieler beteiligter Kommunen jeweils in Einzelgesprächen ausführlich über den Stand des Projektauswahlverfahrens und die sich abzeichnenden Beteiligungsmöglichkeiten an Netzwerkprojekten informiert worden. Weitere Gespräche folgen. Der Herstellung und Sicherung größtmöglicher Transparenz dienen auch die regelmäßigen Treffen der RUHR.2010-Beauftragten, die in Zukunft nach Möglichkeit alle fünf bis sechs Wochen stattfinden werden.

Bis Ende Juni 2008 sollen die wesentlichen Programm- und Finanzierungsentscheidungen für RUHR.2010 abgeschlossen sein. Nach der Vorstellung und Diskussion eines ersten Programmentwurfs in den Gremien der RUHR.2010 GmbH soll die regionale Öffentlichkeit nach der Sommerpause in vier bis fünf dezentralen Informationsveranstaltungen informiert werden.

6.

Anlage: Ausgewählte Netzwerkprojekte

Die anhängende Liste stellt eine Auswahl von Netzwerkprojekten kurz vor, die Bestandteil von RUHR.2010 sein sollen und an deren finanzieller Machbarkeit derzeit gearbeitet wird:

Kurze Projektbeschreibungen der wichtigsten Netzwerkprojekte

Projektname	Projektbeschreibung
MELEZ	Melez ist ein interkulturelles Projekt und regionales Festival, das das kulturelle Zusammenleben und seine Folgen für Gesellschaft, Politik, Kunst und Kultur erforscht, vielfältig erlebbar macht und neue Impulse setzt. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Einbindung der Einwanderer - als Akteure und als Publikum. Sie sollen die Kulturmétropole Ruhr aktiv mitgestalten. Neben dem Kulturprogramm werden Diskussionen zu kulturpolitischen Fragen rund um das Thema Interkultur aufgegriffen.
MELEZ Zwischenlaute	Die Laute oder Oud, wie sie im arabischen bzw. Mittelmeerraum heißt, ist ein Paradebeispiel für die „Migration“ eines Musikinstrumentes: Als orientalische Kurzhalslaute kam sie durch die Mauren in Andalusien wie auch über heimkehrende Kreuzfahrer nach Europa und gilt als Vorläufer der mittelalterlichen europäischen Laute. Die Namen, die dem Instrument in verschiedenen europäischen Sprachen gegeben wurden – Laute, alaud, luth, liuto oder auch lute –, lassen sich alle von dem arabischen Wort al-Oud ableiten. Das Projekt Zwischenlaute stellt die Laute als Bindeglied zwischen den Kulturen in den Mittelpunkt. Als „Königin der Instrumente“ genoss sie von der Renaissance bis zum Barock in Europa so große Popularität, dass sie eines der vereinigenden Elemente von westlicher Musik und Kultur wurde. Sie stand also nicht nur für musikalische Entwicklung, sondern vielmehr auch für den Austausch und die Interaktion zwischen den Kulturen. Die Laute wird damit ein Symbol für internationale Vernetzung, interkulturelle Kommunikation und grenzüberschreitender Kooperation, bei der man voneinander lernt und miteinander arbeitet. Diese Verbindung soll im Jahr 2010 wiederbelebt und fortgeführt werden. Zwischenlaute soll dementsprechend als ein

	gemeinsames Brückenprojekt mit Istanbul 2010 und dem Ruhrgebiet durchgeführt werden. Gleichzeitig versinnbildlicht die Laute als eines der ältesten Instrumente den Lauf der Geschichte genauso wie die Entwicklung der Musik. Durch ihre starke Präsenz vor allem in Europa und der arabischen Welt können sowohl an ihrer Bauweise als auch an ihrer Notation und ihrem musikalischen Einsatz historische Bewegungen und auch musikalische Strömungen in Europa und darüber hinaus erkannt werden. Hat die Laute bereits in der Vergangenheit Europa zusammengeführt, so soll sie auch heute für den gesamten Kontinent stehen – als ein Modell für die europäische Geschichte und Gegenwart. So kommen über das Jahr 2010 hinweg Musiker, Ensembles, Musikwissenschaftler, Historiker, Instrumentenbauer wie auch Chöre und Tanzgruppen aus ganz Europa und darüber hinaus im Ruhrgebiet zusammen, um anhand der Auseinandersetzung mit der Laute und ihren Konnotationen Geschichte auf zahlreichen Ebenen aufleben zu lassen, deren Entwicklung zu folgen und neue Zusammenhänge zu gestalten. Musiker verschiedener Hintergründe werden einander begegnen, um Stücke aus verschiedenen Regionen und Epochen – von traditionell bis zeitgenössisch, von klassisch bis experimentell – darzubieten und gemeinsam darüber Hinausgehendes zu schaffen.
MELEZ Kulinarik	Wer kennt schon die kulinarischen Spezialitäten aus Kroatien, der Türkei, Russland, Ungarn, Polen, Israel oder Südafrika? Gerichte wie Garnelen Saag, Mücver, Tarhana Çorbası deutsche Tapas, Schomlauer Nockerln, Hibiskuspudding, Hortobágyi-Palatschinken oder Manchego-Käse sind den meisten Ruhrgebietlern gänzlich unbekannt. Und der Klang von Gewürz- und Kräuternamen wie Borretsch, Eberraute, Kaffernlimette, Kubebenpfeffer oder Pandanusblüten rufen bei den meisten Menschen

	keinerlei beglückende Duft- oder Geschmackserinnerungen wach. Hier gilt es, Neuland zu entdecken und Freude an schöpferischer Kreativität zu entfachen. Für Profis wie für Laien. Umgekehrt: wer kennt schon in Deutschland oder gar in anderen Ländern Europas die Kochkunst des Ruhrgebiets? Gerichte wie Altbierbraten, Steckerübensoufflé, crossgebratener Panhas, Götterspeise mit mariniertem Pumpernickel oder Rübenkrauteis überschreiten nur im Ausnahmefall die kulinarischen Grenzen der neuen Metropole. Jenseits von Currywurst rot-weiß, Grünkohl, Pizza, Döner, Langosch, Tandori-Gerichten, Pekingente, Falafel und Döner gilt es, noch unendlich viele faszinierende Aromenwelten zu entdecken und zu erschließen. MELEZ.Kulinarik will die Melange und Vielfalt der weltweiten Kochkünste in Szene setzen: Regionale und internationale Tischkulturen, Essensgewohnheiten, Tee- und Kaffeehaustraditionen, kulinarische Festtags- und Alltagsbräuche sowie Wein- bzw. Biergartenkulturen sollen durch MELEZ.Kulinarik in der Metropole Ruhr erlebbar gemacht werden, natürlich aber auch in Richtung Europa ausstrahlen. Mit diesem Projektbeitrag sollen nicht nur spannende, authentische Facetten einer polykulturell gelebten Alltags- und Festkultur erfahrbar gemacht werden. Es sollen auch überzeugende und zugleich unkonventionelle Gesten der Gastfreundschaft für Menschen innerhalb und außerhalb des Ruhrgebiets gesetzt werden.
MELEZ Homestories	In der Spielzeit 2005/06 hat der Autor und Regisseur Nuran Calis für ein Projekt des Schauspiel Essen ein halbes Jahr lang in Essen-Katernberg im Essener Norden gewohnt. Er hat dort mit 20 Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft aus dem Stadtteil gearbeitet und gemeinsam mit ihnen ein Stück aus ihren Geschichten geschrieben: „Homestories – Geschichten aus der Heimat“ erzählt vom Erwachsenwerden unter schwierigen Bedingungen, es erzählt von Freundschaft, Liebe und der Suche nach dem Glück, und es erzählt von „Heimat“, von Essen und dem Ruhrgebiet, das zur Heimat dieser Jugendlichen geworden ist, egal wo sie geboren sind oder woher ihre Eltern kommen. „Homestories“, das fast 50 Mal im Repertoire des Schauspiels Essen gespielt wurde, hat bundesweit für Aufsehen gesorgt. Es wurde zu verschiedenen Festivals, unter anderem nach Stuttgart, Hamburg und Berlin eingeladen, mit dem Bundespreis Soziale

	Stadt und anderen Preisen ausgezeichnet und gilt als wegweisend und beispielhaft für die regional verankerte Theaterarbeit und die Partizipation von Stadtbewohnern. Auf die Erfahrungen von „Homestories“ aufbauend plant das Schauspiel Essen für das Jahr 2010 ein weiteres Projekt, in dem Jugendliche aus verschiedenen Quartieren an einer Recherche- und Theaterarbeit zum Thema „Zukunft der Stadt“ beteiligt sein sollen. Anders als bei „Homestories“ soll sich im neuen Projekt „Next Generation“ die Arbeit nicht auf die Stadtteile des Essener Nordens mit seinem sozialen Erneuerungsbedarf beschränken, es wird vielmehr darum gehen, Verbindungen herzustellen zwischen sehr unterschiedlichen Essener Stadtteilen. Durch Beteiligung von Jugendlichen sowohl aus dem Essener Norden als auch dem Süden und dem Zentrum, aus Katernberg ebenso wie aus Essen-Werden, Bredeney, Steele oder Frohnhausen, soll durch das Projekt das exemplarische Panorama von Jugend in einer Stadt und Region im Wandel, ihren Geschichten und vor allem ihren Zukunftsvorstellungen entstehen. Im Mittelpunkt der Arbeit soll die Untersuchung des Ortes, an dem wir leben, stehen, vor allem aber die Frage danach, wie der Ort aussehen soll, an dem wir auch in Zukunft leben wollen. Dabei sollen vor allem die Jugendlichen selbst zu Wort kommen. Sie sind die nächste Generation, die den Wandel der Region weiter gestalten muss. Nicht zuletzt von ihnen wird abhängen, wie die Ruhrregion in Zukunft aussehen wird und ob sich aus der Dichte der Städte tatsächlich eine neue Art von „Metropole“ bilden wird. In Zukunftswerkstätten, in denen die Jugendlichen in den Stadtteilen über einen längeren Zeitraum arbeiten werden, soll speziell nach ihrer Vision von Zusammenleben in der Stadt und darüber hinaus nach der Zukunft von Stadt überhaupt gefragt werden. Diese Zukunftswerkstätten sollen einerseits Orte des Diskurses und der Recherche sein, sie sollen mit den Institutionen und Partnern in den Stadtteilen entstehen und durchgeführt werden. Was hier geforscht, gedacht und erfunden wird, wird zugleich auch Grundlage einer theatralen Produktion sein, mit der das Schauspiel Essen die Ergebnisse des Rechercheprozesses (Premiere innerhalb von Melez 2010) sammeln will.
--	--

	Mit „Homestories – Next Generation“ versuchen wir, die speziellen Fragestellungen der Kulturhauptstadt zu Stadtentwicklung und dem Zusammenleben der Kulturen in der Stadt aufzunehmen. Für eine mögliche Durchführung des Projektes hat das Schauspiel Essen sich bereits zur Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung als Koproduktionspartner verabredet. Außerdem wurde Kontakt zum Essener Zukunftsforschungsinstitut „z_punkt. The Foresight Company“ aufgenommen, das ebenfalls Interesse an der gemeinsamen Projektarbeit signalisiert hat. Weitere Institutionen in den Stadtteilen vor Ort sollen in die Arbeit eingebunden werden. Die Erfahrung mit dem Essener Projekt soll, im Sinne der Nachhaltigkeit, Modellcharakter für zukünftige Produktionen in anderen Ruhrgebietsstädten nach 2010 besitzen.
LITERATUR: Erzählen	Die Ruhr 2010 will Europa eine Geschichte des Wandels erzählen. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werden durch verschiedene Formen des Erzählens lebendig. Kommunikation, Begegnung, Dialog – all das braucht es, um auch die Region, um die Menschen unserer Region zum Erzählen und zum Zuhören zu bewegen – die Geschichte des Wandels muss auch von ihnen (auch mit ihrem ganz persönlichen Teil der Geschichte) erzählt und gehört werden. Das Erzählen - Geschichten durch das mündliche Erzählen lebendig werden zu lassen - ist eine Tradition, die so alt ist wie der Mensch selbst. Viele Anthropologen, Historiker und Psychologen sind überzeugt, dass es die Erzählkunst seit dem Beginn der Existenz des Menschen gibt: Es gehört seit Jahrtausenden zu den elementarsten Grundbedürfnissen menschlicher Geselligkeit. Nahezu jede Kultur hat ihre orale Erzählkultur, die der auf Papier festgehaltenen Erzählkultur vorangeht. Manche haben sogar nur sie: Bei den Sinti und Roma bspw. hat das Erzählen eine lange Tradition und gehört zu den identitätsbildenden Faktoren ihrer Kultur. Denn als eine im Wesentlichen schriftlose Kultur dient ihr die mündliche Überlieferung als einzige Möglichkeit, Tradition und Erfahrung zu bilden und weitergeben. Auch in anderen Kulturen spielt das Erzählen eine bedeutende Rolle: Geschichten als eine Zusammenballung von Wissen,

	Gefühlen und Emotionen sind schon seit ewigen Zeiten über den Mund zum Ohr gewandert. Und dies oft über Kulturkreise und Ländergrenzen hinweg. Heute erlebt die Erzählkunst als unmittelbare Kommunikation zwischen Menschen und als Unterhaltungsform eine Renaissance. Ein Beweis dafür sind die vielen Veranstaltungen und Erzählfestivals, die in zahlreichen europäischen Städten jährlich stattfinden. Die Kulturhauptstadt Ruhr 2010 macht das Erzählen in verschiedenen Kulturen zu einem Schwerpunktthema, um die Geschichten des Ruhrgebiets zu finden und zu erzählen, - die noch nicht erzählt worden sind - z.B. von starken Frauen statt immer von starken Männern - die Menschen einander vertraut machen, die helfen Verständnis für den anderen zu erlangen (kulturenübergreifend) - die Zukunftsvisionen von der Region abbilden
LITERATUR: Mord am Hellweg - Tatort Ruhr (Europas größtes internationales Krimifestival)	Ein Krimifestival im Ruhrgebiet. Zitat: "Das größte internationale Krimifestival Europas". Namenhafte deutsche Krimiautoren lesen aus ihren Büchern unter einem bestimmten Thema. In den letzten Jahren war die Stadt/Kreis Unna und viele Städte und Gemeinden der Region Träger dieser Veranstaltung unter Einbezug des Westfälischen Literaturbüros in Unna e.V.
LITERATUR: National Poetry Slam	Der Poetry Slam ist ein <u>literarischer</u> Vortragswettbewerb, in dem selbstgeschriebene Texte innerhalb einer bestimmten Zeit einem Publikum vorgetragen werden. Bewertet werden sowohl Inhalt als auch Vortragsweise der Texte. Im Gegensatz zu einem Open Mic oder den Lesebühnen stehen die einzelnen Teilnehmer bei einem Slam untereinander im Wettbewerb. Dieser Wettbewerbsaspekt dient vor allem dazu, das Publikum zum Mitfiebern und Mitwerten einzuladen, da das Publikum auch den Sieger kürt. Ebenfalls ist der Wettbewerb ein effektives Mittel für die Dichter, unmittelbares Feedback von einem interessierten Publikum

	zu erhalten, und soll als Ansporn für die Arbeit an den eigenen Texten und am Textvortrag genommen werden. Als Zentren der populären Dichtungskunst und Vortragsweise an der Ruhr haben sich Bochum, Essen, Duisburg und Oberhausen mit teils seit Jahren durchgeführten Veranstaltungsreihen herausgebildet. Diese Städte wollen in 2010 den National Poetry Slam, also die deutschen, treffender die deutschsprachigen Meisterschaften (Deutschland, Österreich, Schweiz) im Ruhrgebiet ausrichten. 300 Teilnehmer würden für vier Tage die Region „besprechen“. Ein vielfältiges und innovatives Rahmenprogramm überzieht die gesamte Region mit Dichtkunst (den ÖPNV genauso wie öffentliche Plätze, Schulen usw.)
LITERATUR: Mehr Licht! – Die europäische Aufklärung weiter gedacht	<i>„Die Aufklärung begann mit zwei Feuerwerken auf diesem dunklen Firmament der Menschheitsgeschichte: mit der Entwicklung einer philosophischen Ethik, die an die Stelle des Schicksals die Vernunft setzte und schließlich zu den Menschenrechten führte, und mit der systematischen Religionskritik, die das Menschengemachte in die Hände der Menschen zurücklegte.“</i> (ROBERT MENASSE: DIE ZERSTÖRUNG DER WELT ALS WILLE UND VORSTELLUNG. FRANKFURTER POETIKVORLESUNGEN. SUHRKAMP VERLAG 2006) Immanuel Kant tadelt 1784 in seiner Antwort auf die Frage „Was ist Aufklärung?“ selbstverschuldete Unmündigkeit und weiß auch schon, dass Unmündigkeit sehr wohl das Ergebnis gesellschaftlicher Strukturen sein kann, die Menschen dumm halten. Auch einen Verstand, den man aus Gründen der Denkfaulheit nicht benutzt, muss man erst einmal erwerben können. Da, wo Bildung fehlt, Kultur, menschliche Zuwendung, da wird man wohl weniger nur von „selbstverschuldeter Unmündigkeit“ sprechen dürfen, sondern muss auf den Begriff strukturelle Gewalt des Friedensforschers Johan Galtung zurückgreifen. Aus dieser Analyse heraus ist dem Schriftsteller und Bühnen-Preisträger Wilhelm Genazino zuzustimmen, wenn er schreibt: <i>„Wir alle wissen, daß unsere Postmoderne genauso viel, wenn nicht mehr Aufklärung nötig hat als die Vormoderne.“</i> (W.G.: DER GEDEHTE BLICK, S. 14, HANSER VERLAG 2004) Die Aufklärung ist das zentrale Erbe eines humanistischen Europas – eine Kulturhauptstadt Ruhr.2010 ohne Rückbezug auf dieses

	Thema und die sich daraus ergebenden aktuellen Probleme und Perspektiven erscheint fragwürdig. Das Projekt führt mit seinen Themen und Veranstaltungen mitten ins Herz der Gegenwart und Zukunft des Ruhrgebiets. Die Themen und Leitmotive des Projekts, seine Analysen und Perspektiven haben unmittelbar zu tun mit dem Leben und Zusammenleben der Menschen in der Region, auch als europäische Region. Möglichen Themen und Gäste: Wie sähen die Rechte, Werte und Visionen eines toleranten Kosmopolitismus aus, der eine aufgeklärte Aufklärung im Westen weiter entfaltete und den eurozentrischen Blick durch Welt- und Werteerfahrung erweiterte, ohne in einen Kulturrelativismus der Beliebigkeit zu verfallen? Wie kann eine Kritik der Fundamentalismen und Unfehlbarkeitsdogmen in Ökonomie, Ideologien, Religionen, Medien, Sprache und Alltag entwickelt werden? Viele Themen und Veranstaltungsformen sind denkbar und wünschenswert, internationale Gäste aus Kultur und Künsten, Wissenschaftsdisziplinen, Politik, Wirtschaft und Medien könnten einbezogen werden und so den literarischen Kern von Veranstaltungen und möglichen Autorinnen und Autoren ergänzen (z. B. Arundhati Roy, Claudio Magris, Assia Djebar, Antonio Tabucchi, Taslima Nasrin, Zadie Smith, Robert Menasse, Alexander Kluge, Wilhelm Genazino, Leon de Winter, Imre Kertész, Salman Rushdie oder Orhan Pamuk). Die genaue thematische Ausrichtung sowie die organisatorischen Rahmenbedingungen werden in Kürze gemeinsam mit Gerd Herholz, Literaturbüro Ruhr e. V. Gladbeck entwickelt. Idee & Projektskizze von Gerd Herholz, Literaturbüro Ruhr e.V.
Kulturelle Vielfalt: 100 Lichter/ Gesichter	Für die Kulturhauptstadt ‚Essen für das Ruhrgebiet 2010‘ soll das Projekt ‚100 Lichter/Gesichter für Ruhr 2010ff‘ realisiert werden, dass versuchen wird die soziale und historisch gewachsene Bandbreite der Ruhrregion einzufangen – unter besonderer Beachtung der verschiedenen ‚Migrationshintergründe‘ und sozialen Stellungen werden Personen und Familien aus allen beteiligten Kommunen der Ruhr2010-Region zwischen Duisburg und Dortmund zur Teilnahme eingeladen. Im Vordergrund des Projektes steht die Vielfalt, auch die Komplexität von Fragestellungen um das Thema Migration in dieser Region. Die eingetauschten symbolischen ‚Lichter‘ - das Licht hat ja im Zuge des Wandels der Ruhrregion schon immer eine besondere Bedeutung eingenommen (siehe u.a. das Lichtkataster NRW, IBA Lichtmasterplan) – können in einer Institution – z.B. dem Dortmunder ‚U‘ öffentlich zugänglich gemacht werden.

	Der Austausch und die vielfältigen Geschichten die sich im Kontext dieses Prozesses ergeben, könnten mithilfe neuer Technologien – z.B. per ip-TV - Programm bildend dokumentiert werden und somit eine direkte öffentliche Teilhabe am Prozessverlauf zu ermöglichen. Dafür eignen sich bestens der ArtChannel2010 und seine redaktionelle Struktur. Ergänzend dazu sollte eine fotografische Dokumentation geplant werden!
B1_21st – Die Schönheit der großen Straße	B1_21st ist angelegt als Ausstellungs-, Stadtplanungs- und Kunstprojekt. Die Stadtautobahn A40/B1 selbst (zentrale Ost-West-Verkehrsverbindung) und der direkt umgebende Stadtraum wird mit Beiträgen aus Kunst, Architektur, Städtebau und Raumplanung temporär inszeniert, sowie nachhaltig verändert. Die Orientierung erfolgt über ein speziell entwickeltes GPS-System, Kulturtankstellen und Informationspavillons befinden sich auf der gesamten Strecke.
Nordsternturnm	Das Gebäudeensemble der ehemaligen Zeche Nordstern erhält mit der Aufstockung des denkmalgeschützten Schacht 2 ein dem Wandel des Ruhrgebiets entsprechendes zeitgenössische Zeichen. Die oberen Ebenen des Schachts werden zum einzigartigen Museum, der Turmkopf wird um vier weitere gläserne Ebenen aufgestockt, die wiederum durch eine zeitgenössische, 25 Meter hohe Monumentalplastik gekrönt wird. Der Nordsternturnm ist einer der sieben Hochpunkte und Eingang zur Emscherinsel, die zum zentralen Kunstort in den Planungen zur Kulturhauptstadt RUHR.2010 ernannt wird.
Kultur Kanal	Unter den Leitthemen: Kanalklang, Kanalfahrt, Kanallast, Kanalkunst soll ein städteübergreifendes Projekt für den Wasserweg Rhein-Herne-Kanal entstehen. Neben dauerhaften und temporären Kunstinstallationen aus den verschiedenen Sparten entlang des Kanals sollen Kulturschiffe verkehren. Anleger und Liegeplätze für die Kulturschiffe sind von Duisburg bis Datteln geplant.
Temporäre Stadt (Ruhrgebiet/ Istanbul/Pécs)	Ein studentisches Projekt über drei Jahre angelegt, untersucht den Stadtraum mit den Bausteinen: Öffentlicher Raum, Industriekultur, Kirchliche Bauten, Orte des Wohnens. Erarbeitet wird das Konzept in hochschulübergreifenden Workshops, die durch Planungsexperten ergänzt werden. Die Ergebnisse münden in temporären Installationen im Stadtraum, in Ausstellungen und einer Abschlussveranstaltung.

Parkautobahn A42	Der Emscherschnellweg A42 soll zum „Freeway der urbanen Kulturlandschaft“ und zentralen Zugang zum Emscherlandschaftspark werden, indem architektonische und landschaftsarchitektonische Projekte und Installationen neue Wahrnehmungen ermöglichen und Zugänge eröffnen. Es entstehen z.B. Fenster in die urbane Kulturlandschaft (Schilder, Installation, Brücken als Tore durch die Stadt in die Landschaft; Autokinos im Park – temporäre Projektionen; Neue Treffpunkte für unterschiedlichste Nutzergruppen am Rand der Autobahn bis zu Randgruppen.
Lichtkunst (Strategie)	Die Lichtlandschaft Ruhrgebiet ist über Beispiele wie der Illumination der Kokerei Zollverein oder dem Landschaftspark Duisburg-Nord, sowie durch lichtkünstlerischen Arbeiten u.a. von Dan Flavin am Wissenschaftspark Rheinelbe international bekannt und anerkannt. Es gilt das Vorhandene zusammen zu tragen und zu präsentieren. Zusätzliche Kunstlichtinszenierungen der „Neuen Metropole Ruhr“ könnten in folgenden Sparten erfolgen: - Beleuchtungsprojekte - Lichtevents - Installationen - Lichtkunst - Führungs- / Informationslicht
Emscherinsel / Kunstinself	Die Insel ist das Herzstück des Neuen Emschertals und soll zur Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 als ein zentraler Spielort der Bildenden Kunst und der Landschaftskunst entwickelt werden. Sie zur Insel zu erklären ist eine positive Provokation. Sie ist wieder erkennbar und doch anders. Sie als besonderen Ort zu erkennen, bedarf der Vermittlung. Zu erklären ist sie in ihren Widersprüchlichkeiten.

!SING Day of Song – TWINS. SING	Im Ruhrgebiet gibt es über 275.000 Sänger und Sängerinnen. DAY OF SONG/TWINSING gibt nicht nur allen Chören die Gelegenheit einer Mitwirkung – jeder kann daran teilnehmen. In der ersten Stufe des Projekts veranstalten Chöre des Reviers an einem Tag zeitgleich in allen Städten Konzerte im öffentlichen Raum. Sie bilden Klangstraßen, die sich durch das gesamte Revier ziehen. Freitreppen und Kirchenportale werden zu natürlichen Bühnen. Und alle Chöre beginnen mit dem gleichen Lied. Die Grenzen zwischen Chören und Publikum verschwimmen, denn schon jetzt können die Zuhörer zu Akteuren werden. In der zweiten Stufe des Projekts laden Chöre aus den 53 Revierstädten Chöre aus ihren 198 Partnerstädten zu sich ein. Jeder dieser Chöre wird von der gastgebenden Revierstadt empfangen und betreut. Auf diese Weise werden die internationalen Kontakte verstärkt. Gemeinsam veranstalten sie Begegnungskonzerte in ihren Städten und Kreisen aus ihrem eigenen Repertoire. Den Höhepunkt erreicht TWINS.SING im September 2010 mit einem gemeinsamen Chorkonzert von allen Chören in der Veltins-Arena in Gelsenkirchen. Die Vorbereitungen und Proben für den Chor-Event inklusive gemeinsamer Besucherprogramme sind dabei ebenso wichtig wie das Konzert selbst. Der größte Chor, der je in Deutschland gemeinsam gesungen hat, singt zusammen das Abschlusskonzert, das von internationalen Persönlichkeiten der Musikszene gestaltet wird. Sänger und Nicht-Sänger, jeder ist aufgefordert, bei dem Großkonzert mitzuwirken - um die gesamte Metropole Ruhr zum Singen zu bringen. DAY OF SONG/TWINS.SING knüpft neue Netzwerke, vertieft Partnerschaften und stiftet Zusammenhalt über kulturelle Grenzen hinaus.
---	---

!SING Chorakademie	Die Chorakademie ist europaweit eine der größten Singschulen ihrer Art und betreut inzwischen über 1.000 aktive Mitglieder, die in über 20 verschiedenen Chorensembles singen. Einzigartig am Konzept der Chorakademie ist die zweigleisige Ausrichtung der Arbeit sowohl auf den „Leistungsbereich“ (mit intensiver Stimmausbildung und Konzertauftritten) als auch auf den Breitenbereich, in dem rund 80% der Sängerinnen und Sänger regelmäßig gemeinsam singen und mit kleineren Veranstaltungen auf die Anforderungen des Leistungsbereiches vorbereitet werden. Die Arbeit der Chorakademie ist vor allem darauf ausgerichtet, junge Menschen für klassische Musik, besonders für Stücke eines höheren Schwierigkeitsgrades, zu begeistern. Mit Spaß und Freude den Chorgesang auf hohem Niveau und im Grenzbereich zur Professionalität zu fördern, ist das Ziel dieser Singschule. Eine weitere Aufgabe der Chorakademie besteht darin, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Konzertbesucher und Interessenten klassischer Musik in ihrer vielfältigsten Form zu gewinnen. Sie sind nicht nur aktive Sänger, sondern gleichzeitig auch Botschafter für klassische Musik, wovon nicht zuletzt die Theater und Konzerthäuser der Region profitieren. Dieses Konzept ist seit 2005 auch in den Städten Essen und Gelsenkirchen erfolgreich getestet und mit Unterstützung der Essener Kulturstiftung und der Nordrhein-Westfälischen Landesregierung realisiert worden. Bei stetig steigender Mitgliederzahl singen derzeit rund 350 Kinder in beiden Städten unter dem Dach der Chorakademie. Eine Ausweitung der Chorakademie im Breitenbereich auf weitere Städte und Gemeinden im größten Ballungsraum Europas ist – gerade als vokale Ergänzung zur Initiative Jedem Kind ein Instrument – wünschenswert. Das Projekt !SING bietet einen geeigneten, programmatischen Rahmen, seine Dynamik könnte helfen, die Idee der Chorakademie auf breiter Ebene zu kommunizieren.
---	---

!SING Internationale Vokal- Dirigentenakademie	Eine Vielzahl von internationalen Wettbewerben und Kursen unterstützen angehende Dirigenten in der Vorbereitung auf ihre Karriere. Im Bereich der Dirigentenausbildung sind vergleichbare Angebote aber noch selten, besonders dann, wenn es um Kombination von Stimme und Orchester geht. Gerade in diesem Bereich ist aber das Repertoire, das über Opern und Oratorien bis zu Orchesterlieder reicht, breit gefächert. An diesem Punkt will die 1. Internationale Vokal- Dirigentenakademie ansetzen. Unter Einbeziehung eines Chores und verschiedener Solisten soll die zweiwöchige Akademie jungen Dirigenten, die Gelegenheit bieten, sich in praxisnaher Zusammenarbeit mit einem der Ruhr-Orchester gezielt weiterzubilden. Die Leitung liegt bei einem Kollegium erfahrener Dozenten. Für das Master-Class-Programm werden internationale Dirigentenpersönlichkeiten angefragt. Die Teilnehmer werden in einer internationalen Ausschreibung ausgewählt. Im Verlauf der Akademie werden die Teilnehmer Gelegenheit haben, täglich mit dem Orchester zu arbeiten. Zwischen den Proben konzentriert sich das Programm auf die Erarbeitung theoretischer Grundlagen. Den Abschluss bildet ein öffentliches Konzert unter der Leitung von herausragenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Akademie und unter Mitwirkung des entsprechenden Ruhrorchesters. Geplant ist eine enge Kooperation mit der Neuen Philharmonie Westfalen.
!SING Sinfonie der Tausend	Die Achte Sinfonie stellt sowohl in Bezug auf ihre Aussage als auch den Aufwand den absoluten Höhepunkt m Schaffen Gustav Mahlers dar. Zum 100. Geburtstag von Mahlers Achter Sinfonie, am 12. September 2010, spielen die Ruhrgebietsorchester und mehrere Chöre in einem der Industriedenkmäler der Region. Da die Uraufführung in einer Halle stattfand, ist es nahe liegend für den 100. Geburtstag der Sinfonie einen vergleichbaren Ort zu wählen.
!SING RuhrJingle	Der Ruhrjingle wird eine kurze musikalische Formel, der wie ein Leitmotiv oder akustischer Icon die Ruhr2010 und die Stadt der Künste repräsentiert - vergleichbar mit dem legendären Jingle der Olympiade in Barcelona, gesungen von Montserrat Caballé. Der Text sollte einfach, die musikalische Gestaltung eingängig sein - eventuell durch Mehrstimmigkeit eines Chores. Wie die Wortmarke !SING funktioniert der Ruhrjingle auf akustischer Ebene wie ein Logo für das gesamte Leitprojekt.

Historisch betrachtet ist das gemeinsame Singen eng verbunden mit der Geschichte des Ruhrgebiets. 1936 hatte Essen 200 Chorvereine, aktuelle Statistiken zählen in Bochum 143 Chöre. Das heißt, dass Chöre noch immer die lokale Kultur wesentlich prägen: Von den Bergmannschören, über Volksmusik und Kirchenmusik. Insgesamt jedoch ist in Deutschland im Vergleich mit anderen Industrieländern in Bezug auf eine Alltagskultur des Singens zu einem Entwicklungsland geworden. Vor allem die historische Erfahrung des NS-Regimes hat die Deutschen zu einem singabstinenten Volk gemacht. Nie zuvor wurden Musik und Gesang, vor allem Chorgesang, so systematisch als Propaganda- und Manipulationsinstrument eingesetzt. Historische Film- und Tondokumente belegen, wie man mit Volksliedern, Kampfliedern, Arbeitsgesängen und Lobeshymnen Aggressionen schürte, das Gewissen betäubte und Euphorien erzeugte. Diese kollektive Erfahrung hat bei vielen Deutschen nachhaltig eine Abneigung gegen die Kulturpraxis des gemeinsamen Singens erzeugt. Das Ruhrgebiet ist ein vom Strukturwandel gekennzeichnete Ballungsraum. Zahlreiche historische, wirtschaftliche und kulturpolitische Prägungen und Veränderungen sind hier modellhaft nachzuvollziehen: Das Verschwinden der montanen Industrie, die Spuren des NS-Regimes, die Krise der Religionen, die zur Umwindung oder zum Leerstand zahlreicher Kirchenbauten führten – jede dieser kulturhistorischen Entwicklungen hat nachweislich Einfluss auf die Alltagsgeschichte und die Tradition des Singens. Insofern ist die Metropole Ruhr der ideale Impulsgeber für eine Reaktivierung der Gesangskultur in Deutschland. 2009 gibt ein Symposium zur Kultur- und Alltagsgeschichte des Singens den Auftakt für das !SING Projekt. Namhafte Wissenschaftler, Journalisten und Kulturpraktiker arbeiten die Kultur- und Alltagsgeschichte des Singens auf, diskutieren aktuelle Forschungsergebnisse und stellen Gesangs-Projekte aus anderen Ländern vor. Die Vorträge und Diskussionsergebnisse werden in einem Buch veröffentlicht.	!SING Symposium
---	-------------------------------

<u>futur@ruhr</u>	Dem Klavier-Festival Ruhr ist es gelungen, für die Education-Arbeit des Initiativkreises Ruhrgebiet den renommierten englischen Musikvermittler und Pädagogen Richard McNicol zu gewinnen. Sein überragendes Know-how sicherte dem Klavier-Festival Ruhr auf Anhieb den durchschlagenden Erfolg seiner Education-Arbeit – insbesondere bei den Discovery-Projekten während des Festivals 2007. Im Zentrum der Projekte, die seit der Saison 2007 auch an Schulen in sozialen Brennpunkten in Bochum, Essen und Duisburg durchgeführt werden, stehen die Entwicklung kreativer Fähigkeiten und die aktive Heranführung der beteiligten Schüler an Konzerte des Klavier-Festivals Ruhr. Im Zusammenhang mit der Kulturhauptstadt 2010 sollen diese positiven Erfahrungen den sechs Ruhrgebietsorchestern zugute kommen. Die sorgfältige Dokumentation dieser Projekte auf DVD bzw. im Internet ist geplant. In Großbritannien wurden durch solche kreativen Partnerschaften zwischen Künstlern bzw. Kultureinrichtungen und Schulen neben einer Steigerung der kreativen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten der beteiligten Kinder auch enorme Integrationserfolge erzielt. Davon kann das Ruhrgebiet über das Education-Projekt des Initiativkreises Ruhrgebiet nachhaltig profitieren und sich nicht zuletzt auch als europäische Modellregion profilieren. Aufgrund seiner dezentralen Anlage und seiner integrativen Wirkung könnte sich <u>Futur@Ruhr</u> – analog zum Klavier-Festival Ruhr – innerhalb kurzer Zeit zu einem bewusstseinsprägenden Ruhrgebiets-Projekt entwickeln.
Jedem Kind ein Instrument	Jedem Kind ein Instrument ist ein musikpädagogisches Angebot für das Ruhrgebiet im Rahmen der Kulturhauptstadt 2010. Bundespräsident Horst Köhler unterstützt das Modellprojekt als Schirmherr. Das Programm Jedem Kind ein Instrument ergänzt den Musikunterricht, es ersetzt ihn nicht. Bis 2010 sollen so alle Erstklässler im gesamten Ruhrgebiet die Möglichkeit erhalten, ein Musikinstrument zu erlernen. Die Teilnahme ist freiwillig. Das Angebot wendet sich explizit an alle Kinder: Um die Integration unterschiedlichster Gruppen zu gewährleisten, gibt es Stipendien und Gebührenbefreiungen für sozial Benachteiligte. Zudem werden an jeder Schule Musikinstrumente aus den Herkunftsländern von Migranten angeboten. Das Projekt hat 2003 in Bochum als Kooperation der Musikschule Bochum, der Zukunftsstiftung Bildung in der GLS Treuhand e.V. und den Grundschulen begonnen. In seiner jetzigen Form mit neuer Trägerschaft und neuem Konzept zur Ausdehnung auf

	das gesamte Ruhrgebiet, startete das Projekt in den Schulen zum Schuljahr 2007/2008. Die von den drei Initiatoren zugesagte Förderung für das Ruhrgebiets-Programm erstreckt sich bis zum Schuljahr 2010/2011, eine Fortführung über diesen Zeitraum hinaus ist vom Land NRW zugesagt. Im ersten Schuljahr werden die Kinder über das Singen, Tanzen und Malen spielerisch an musikalische Grundelemente wie Takt, Rhythmus, Notation herangeführt. Musikschullehrer gestalten die Stunden im Tandem mit den Grundschullehrern. Die Kinder lernen eine breite Palette an klassischen Instrumenten kennen, probieren die Instrumente aus und bauen einige auch nach, um die Prinzipien der Tonerzeugung verstehen zu können. Jedes Kind wählt schließlich sein Lieblingsinstrument für das darauf folgende Schuljahr aus. Im zweiten Schuljahr erhalten die Kinder das gewählte Instrument als Leihgabe für den Unterricht und für das Üben zu Hause. Musikschullehrer unterrichten Kleingruppen von maximal fünf Kindern am Instrument. Die Kinder erleben so bereits in den Unterrichtsstunden den charakteristischen Ensembleklang und erlernen früh das gemeinsame Musizieren. Zum Instrumentalunterricht kommt von der dritten Klasse an das Spiel im Ensemble „Kunterbunt“ hinzu. Jahrgangsübergreifend üben die Kinder einmal wöchentlich das Zusammenspiel als Schulorchester. Dabei geht es ebenso um die musikalische Ausbildung wie um die Erfahrung, außerhalb des klassischen Schulunterrichts gemeinsame Ziele zu haben. Am Ende eines jeden Schuljahres steht ein großes Abschlusskonzert.
2010: Odyssee Europa	<i>Odyssee Europa</i> ist die erste große Zusammenarbeit der sechs Schauspielhäuser im Ruhrgebiet: Schauspielhaus Bochum, Schauspiel Dortmund, Schauspiel Essen, Schlosstheater Moers, Theater an der Ruhr Mülheim und Theater Oberhausen. Sechs europäische Autoren wurden dafür gewonnen, sich von der ältesten Dichtung der abendländischen Literatur inspirieren zu lassen, der <i>Odyssee</i>. Dabei wurde die alte „Homerische Frage“ neu gestellt: War Homer eine geschichtliche Person oder ein Autorenkollektiv? Und wie in den genialischen Gesängen über den Abenteurer Odysseus frei nach fremden Stoffen gegriffen wird, so werden die Autoren für die <i>Odyssee Europa</i> die Homerschen Figuren aus ihrer Geschichte neu herausgetreten lassen. Es entstehen sechs Stücke, die gemeinsam eine unvertraute Sicht auf die europäische Kultur werfen, inszeniert von sechs

	internationalen Regisseuren, gezeigt in den sechs Theaterhäusern der Region. An ausgewählten Wochenenden ist das Publikum eingeladen, sich auf eine zweitägige Theaterreise zu begeben, die einer Irrfahrt gleich durch die Licht- und Schattenwelt des Ruhrgebiets führt. Erzählt werden Episoden aus dem Leben des Heimkehrers und Grenzgängers Odysseus, der durch eine Gedächtnislandschaft irrt auf der Suche nach einem Europa der Zukunft. 2010 <i>Odyssee Europa</i> ist die erste große Kooperation der Ruhr-Theater. Nicht nur Thema und die Auswahl der Autoren und Regisseure, sowie der spektakuläre Charakter der Gesamtinszenierung verdienen Aufmerksamkeit, sondern auch die Corporate Structure der Theater. Die verschiedenen Aspekte dieser Arbeit werden durch einen thematisch fundierten und stadtübergreifenden Prolog vorbereitet. Geplant ist eine Lesung des antiken Textes gleichzeitig in allen sechs Theatern unter der Mitwirkung der Autoren, die für die Neufassungen gewonnen wurden. Es folgt eine Redenreihe, die sich an den Themen und Leitmotiven der <i>Odyssee</i> orientiert. Alle Veranstaltungen werden konzeptionell als Teile eines Netzwerk-Projekts kenntlich gemacht.
Schachtzeichen	Das Ruhrgebiet ist Bergbaugebiet, es gibt ca. 900 verzeichnete Schächte und doch sind die Zechenanlagen in den meisten Fällen fast unsichtbar geworden. Das Projekt Schachtzeichen möchte für einen begrenzten Zeitraum für ca. 2 Wochen im Frühjahr, gegebenenfalls noch einmal im Herbst alle Schächte des Reviers temporär künstlerisch mit Luftskulpturen bespielen. Die bis zu 50 Meter hohen Markierungen bilden ein raumgreifendes Netzwerk über die ganze Region verteilt. Über Partnerschaften mit lokalen Initiativen und Vereinen soll ein kommunikativer Prozess zu den Themen Geschichte und Wandel der Region die Aktion begleiten.

Route der Wohnkultur	Von der Fabrikantenvilla zur Gartenlaube, dem exklusiven Wohnen am Wasser, zum Wohnen an der Autobahn, all dies sind Beispiele für das Wohnen im Revier. Anhand von ca. 50 Beispielen und wird die Vielfalt alltäglicher Wohnwelten beschrieben. Es sollen bis zu 10 zusammenhängende Teilrouten mit erlebbaren Stadtrundgängen entwickelt werden. Neben den frei zugänglichen Schauwohnungen gibt es eine Übersichtskarte, ein Handbuch des Wohnens, ein Leitsystem und eine Ausstellung.
Ruhr Kunst Museen	Im Ruhrgebiet existiert eine einzigartige Museenlandschaft, die unter der Marke RuhrKunstMuseen im Jahr 2010 erstmals einheitlich erfahrbar ist. Die international arbeitenden Museen der Region haben sich in einem Netzwerk zusammengeschlossen und beginnen im Kulturhauptstadthjahr mit einer Zusammenarbeit, die weit über 2010 hinweg bestehen bleiben soll und ein kulturpolitisches Modell für Europa bietet. Neben einem gemeinsamen Katalog, der die unterschiedlichen Sammlungen beinhaltet, wird es eine hochkarätige Wechselausstellung mit dem Titel „Mapping the Region“ geben, die auch aus den Museen heraus in die Metropole Ruhr führt.
GrenzGebietRuhr	Das Verbundprojekt von 16 regionalen Kunstvereinen und Künstlerhäusern untersucht die vielfältigen Grenzziehungen, die das Ruhrgebiet auf den unterschiedlichen Ebenen durchlaufen. Es spürt den Grenzverläufen regionaler Makro- und Mikrostrukturen nach und nimmt Grenzsituationen des Urbanen in den Blick.
TWINS2010	TWINS2010 ist ein Leitprojekt der Kulturhauptstadt Europas 2010 im Ruhrgebiet. Es wird getragen von den 57 Städten und Kreisen der Metropole Ruhr und ihren 200 europäischen Partnerstädten, deren Repräsentanten im Februar 2006 im Ruhrgebiet ein entsprechendes Kooperationsabkommen unterzeichnet haben. Ziel der dort vereinbarten Zusammenarbeit ist es, „die menschlichen, künstlerischen und kulturellen Beziehungen zwischen allen beteiligten Kommunen zu fördern und neue europäische Netzwerke aufzubauen. Insbesondere der Jugend soll Gelegenheit zu gemeinsamen kulturellen Projekten, zum Austausch und Kennen lernen gegeben werden.“ TWINS2010 versteht sich als Plattform für ein kulturelles Europa der Bürgerinnen und Bürger, der Aktiven und Kreativen. Es soll das kulturelle und touristische Potenzial, das in den Städten und Regionen vorhanden ist, für das Projekt der europäischen

	Integration mobilisieren und nachhaltig vernetzen. Ziel ist es dabei auch, die kulturellen Akteure im Ruhrgebiet in ihrer ganzen Breite über 2010 hinaus zu Partnern und Gastgebern für die Aktiven und Kreativen Europas zu machen und den Tourismus zwischen den europäischen Partnerstädten zu beflügeln. Aktuell: Nach der Juryauswahl stehen 79 Projekte als TWINS-Projekte fest. 29 Städte der Region und mehr als 100 europäische Partnerstädte sind beteiligt.
Netzwerk Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher	Netzwerk Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher Ergebnisse der beiden Sitzungen, zusammengeführt in einem möglichen Themen- und Veranstaltungsbogen im Jahre 2010: 1) Bearbeitung der lieb gewordenen Klischees und Wissenslücken mit Rückblick auf den historischen Verlauf der Migration bzw. Migrationen: - Ein Lesebuch mit einer Auswahl der zahlreichen Texte von Zu- und Abwanderern aus der Region (Binnensichten) - Vortragsreihen / Ausstellungen (z.B. "Gelobtes Land") - Bei uns Zuhause. Öffnung privater Orte unter historischen Gesichtspunkten 2) Auseinandersetzung mit Industriearbeit / Diskussion um Bedeutung u. Funktion von Industriekultur in einer gesamteuropäischen Perspektive (In Kooperation mit Gästen aus anderen ehemals schwerindustriellen Städten und Regionen Europas (Pas-de-Calais o. Woiwodschaft Schlesien)): - Historische Filmreihe, Präsentation verschiedener Imagekampagnen, Rekapitulation der in Reportagen und Romanen beschriebenen Eindrücke (z.B. "Blickwechsel" (RIM)) - Themenführungen (z.B. Zwangsarbeit; Frauenarbeit) - Besichtigung von Industriebetrieben

	3) Einladung, gemeinsam in die spezifische Festkultur des Reviers einzutauchen und die historischen Wurzeln kennen zu lernen: - Stadt- und Stadtteilfeste, Grillparties in der Schrebergartenlaube - Exkursionen, Stadtrundgänge, Touren und Teilnahmen an Festivitäten 4) Präsentation des baukulturellen Erbes - Fortsetzung und Ausbau der seit Jahren angebotenen Touren zu ausgewählten, architekturhistorisch interessanten Gebäuden. - Vorschlag: Kongress mit kontrovers diskutierten Titel "Hässliche Städte in einer hässlichen Region" 5) Annäherung an Thematik "Vernetzung" - Exkursionen, die den Aufbau des Wegenetzes zu Wasser und zu Lande er-fahrbar machen: Boots-, Straßenbahn- und Zugfahrten quer durchs Ruhrgebiet - Aufspüren der zahlreichen Verbindungen zwischen den Industriebetrieben und -arealen unter wie auch über Tage (Abenteuerliche Stadterkundungen, Schienentouren mit Werks- und Zechenbahnen) - mögl. Beitrag der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets: Welche Rolle hat das Ruhrgebiet bzw. die Kohle- und Stahlwirtschaft des Ruhrgebiets bei wirtschaftlich relevanten Vernetzungen gespielt (z.B. EGKS 1951) - Vorträge / Besichtigungen zum Aufbau der kommunalen Infrastrukturleistungen - Aufgabe: Virtuelle Präsenz der Geschichtskultur (gemeinsamer Internetauftritt der historischen Museen im Ruhrgebiet); knappe Ruhrgebietsgeschichte in Buchformat
--	---